

Drucksache
0567/2020-2025

An den
Oberbürgermeister der Stadt
Bielefeld
Herrn Pit Clausen

im Hause

Ratsfraktion Bielefeld

Klaus Rees

Fraktionsgeschäftsführer
Niederwall 25 - 33602 Bielefeld
Tel: 0521 - 51 2710
Fax: 0521 - 51 67 42
klaus.rees@bielefeld.de

Bielefeld, 10.2.2021

**Beschlussvorschlag zu TOP 4.6.: „Langfristige Corona-Strategie für Bielefeld“ der
Ratssitzung am 11. 2. 2021**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zu o.g TOP machen wir den folgenden Beschlussvorschlag:

Nicht zuletzt durch die mittlerweile auch in Bielefeld nachgewiesenen Mutationen des Corona-Virus befinden wir uns, trotz derzeit sinkender Infektionszahlen und Inzidenzwerte noch immer in einer kritischen Phase der Pandemie. Hinzu kommt, dass es weiterhin gilt, verlorengegangenes Vertrauen wiederaufzubauen.

Wir benötigen deshalb eine nachhaltige, klare und konsistente Strategie zur Bewältigung Corona-Pandemie, die auch nach dem Lockdown trägt. Es gilt Herausforderungen und Probleme aktiv anzugehen, die Land oder Bund vernachlässigen. Darüber hinaus sollte Bielefeld vor allem lokal handeln, d.h. Maßnahmen von Bund und Land ergänzen und da, wo es möglich ist, eigene Akzente setzen.

Essentiell ist es, eine Strategie zur Kontrolle der Pandemie unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu entwickeln, zu kommunizieren und gemeinsam durchzusetzen. Im nächsten Schritt können dann Schritt für Schritt Beschränkungen wieder aufgehoben und Wege zur Rückkehr zur Normalität aufgezeigt werden. Städte wie Münster, Tübingen, Freiburg und Rostock zeigen, dass und wie das möglich ist.

1. Zur Entwicklung und Durchführung einer solchen Strategie bedarf es mehrerer Schritte:

- Die Stadt richtet eine Expert*innenkonferenz ein, um Maßnahmen, die auf lokaler Ebene umgesetzt werden können, zu identifizieren und Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten. Neben Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung und zur

Umsetzung der Impfstrategie sollen zukunftsgerichtet flankierende Maßnahmen bei möglichen (Wieder-) Öffnungen sowie eine Kommunikationsstrategie diskutiert werden. Die Expert*innenkonferenz soll regelmäßig tagen, um Anpassungen an das Geschehen oder neue Möglichkeiten der Pandemiebekämpfung in die Strategie einzuarbeiten.

- Die Stadt unterstützt den Aufbau von Testkapazitäten, die auch an Wochenenden und Feiertagen und ohne vorherige Terminvereinbarung bereitstehen (auch für Selbstzahler*innen). Nur so lassen sich Infektionsketten schnell und effektiv durchbrechen. Darüber hinaus müssen Testmöglichkeiten klar kommuniziert und auf einer städtischen Homepage gebündelt dargestellt werden. Eine Überlegung, ob ähnliche Teststrategien wie in Tübingen möglich sind, sollte geprüft werden. Zudem soll geprüft werden, ob mehr Selbsttests in Kindertageseinrichtungen und Schulen für das Personal und die zu betreuenden Kindern eingesetzt werden können. Bei positiver Bewertung sind notwendige Schulungen und Maßnahmen einzuleiten. Die neuen Schnelltests werden in anderen Kommunen bereits genutzt und sollten auch in Bielefeld zum Einsatz kommen.
- Die Stadt setzt noch mehr auf die Abmilderung von Nebeneffekten in der Pandemie. Hierbei geht es in erster Linie um Maßnahmen zur Unterstützung von vulnerablen Gruppen, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen und von Armut bedrohte Menschen sowie Kindern und Jugendlichen. Schüler*innen brauchen zum Beispiel Unterstützung über die technische Ausstattung hinaus, um Versäumtes nachzuholen und wieder den Anschluss zu Mitschüler*innen zu bekommen. Hier brauchen wir Angebote wie Ferienschulen oder ehrenamtliche Nachhilfe während der akuten pandemischen Lage, aber auch für die Zeit danach.
- Die Stadt startet zusammen mit Unternehmensverbänden wie der IHK und der Handwerkskammer eine Kampagne zum Homeoffice in Bielefelder Unternehmen und ist selbst gutes Beispiel mit einer möglichst umfassenden Homeoffice-Strategie. Die Bielefelder Wirtschaftsförderungsgesellschaft stellt Homeoffice-Vereinbarungen für kleine und mittelständige Unternehmen bereit und unterstützt bei der Umsetzung.
- Innovationen nutzen: Die Stadt organisiert zusammen mit Arbeitgeberverbänden wie IHK und Handwerkskammer Online-Veranstaltungen zu Innovationen in der Pandemiebekämpfung, um Unternehmen auf solche Maßnahmen aufmerksam zu machen. Neue Ideen und passgenaue Konzepte können schützen helfen, wo Abstandsregeln oder Homeoffice nicht möglich sind.
- Die Verwaltung erarbeitet einen Fahrplan, um auf einen zukünftigen Wechselunterricht oder hybride Unterrichtsformen vorbereitet zu sein. Dabei können CO2 Ampeln für die Schule zur Sicherung der Lüftungsregeln ein Beitrag sein. (Siehe Robert Koch Institut; Empfehlung 12.10.2020 Empfehlungen für Schulen)
- Um das Ansteckungsrisiko in Schulen und Kindertageseinrichtungen zu verringern, unterstützt die Stadt dabei, Unterrichts- und Betreuungsmöglichkeiten im Freien anzubieten, sobald dies die Wetterbedingungen erlauben. Wenn die zur Verfügung stehenden Außenbereiche nicht ausreichen, soll die Stadt den Schulen und Kindertageseinrichtungen Ausweichflächen anbieten. Bei Bedarf der Einrichtungen sollen temporäre Wickelräume und Toilettenanlagen vor Ort

kurzfristig bereitgestellt werden. Naturnahe Lern- und Spielorte sollen nach Möglichkeit für den Unterricht oder die Betreuung von Kindern eingerichtet werden.

- Die Verwaltung erarbeitet einen Fahrplan für die Wiederbelebung der Bielefelder Kultur, der sofort einsetzen kann, wenn die Pandemie-Lage Kultur(-angebote) wieder erlaubt. Dazu gehören Konzepte der städtischen Kulturinstitute mit besonderem Augenmerk auf die kulturelle Bildung ebenso wie die Entwicklung eines Pools mit mobilen Bühnen, Sound- u. Lichtenanlagen, die auch die freie Szene für kleine, dezentrale Open Air-Veranstaltungen ausleihen kann.
- Öffentliche Plätze, Parks und Grünzüge haben in Zeiten pandemiebedingter Kontaktbeschränkungen eine besondere Bedeutung. Die Verwaltung bereitet in Kooperation aller beteiligten Ämter gemeinsam mit Bielefeld Marketing unter Beachtung der notwendigen Restriktionen eine möglichst optimale Open-Air-Saison vor. Dazu sind bestehende Aktivitäten zu intensivieren und neue (temporäre) Infrastrukturen (Witterungsschutz, zusätzliche Müllsammelgefäße, mobile Toiletten u.a.) anzuschaffen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, bürgerschaftlichen Initiativen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Sportvereinen und der Bezirksvertretungen bei der Konzeptentwicklung ist sicherzustellen.

2. Die Verwaltung wird gebeten, die beschriebene Strategie konzeptionell zu entwickeln und das Konzept dem Rat in seiner März-Sitzung zur weiteren Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung erfolgt mündlich!

Jens Julkowski-Keppler,
Fraktionsvorsitzende

Christina Osei,